

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 73 (1947)
Heft: 17

Artikel: Wie die Würfel fallen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-485644>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

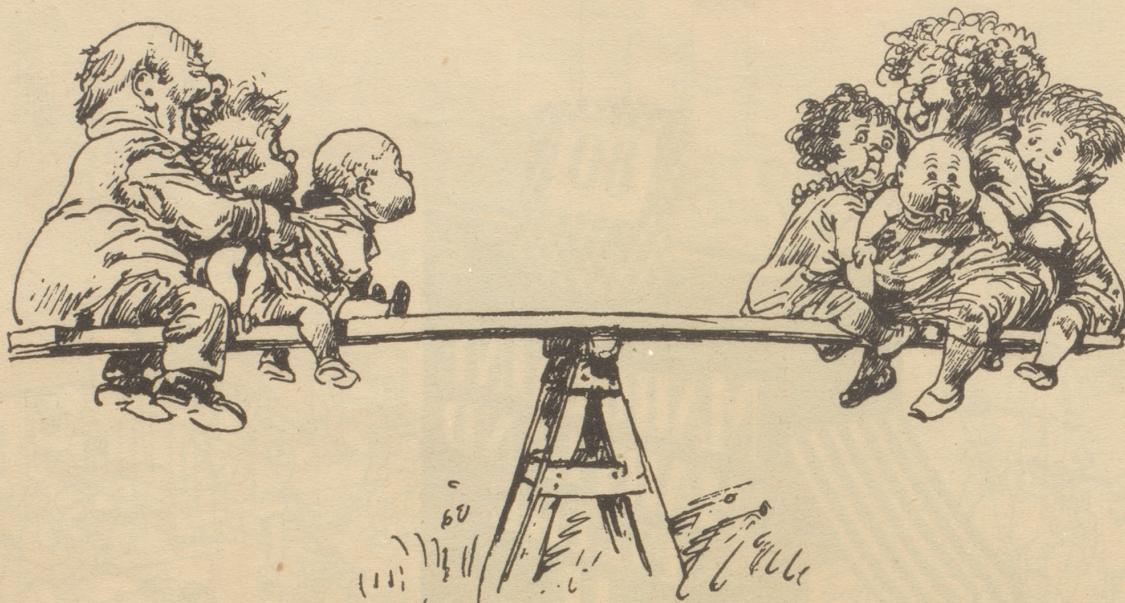
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die ausgeglichene Familie

Zeichnung von Robert Högfeltd

Wie die Würfel fallen

Im Staate Maryland in USA ist das Würfelspiel verboten, aber gerade darum ist es zur leidenschaftlich betriebenen Betätigung bei Schwarz und Weiß geworden. Man spielt um den letzten Cent, um den letzten traurigen Glanz der Armseligkeit. Einer der Würfler möchte dem anderen seine leeren Taschen umkrempeln. Besonders in Rockville ist mit dem Würfelspiel die Pest eingezogen. Man faßte die Würfler, verwarnte sie und ließ sie laufen. Die Wahl des Richters Charles Woodward hat diesem Zustand ein Ende bereitet.

Woodward drohte nicht nur mit Gefängnis — er verurteilte auch. Woodward will den Teufel mit dem Beelzebub austreiben — das Würfeln mit den

Würfeln. Jeder, der sich des Würfels schuldig macht, muß sich seine Gefängnisstrafe erwürfeln.

Eines Tages stehen drei Männer, des Würfels angeklagt, vor ihm — zwei Neger und ein Weißer. Sie sind guter Hoffnung, sie schmunzeln und blinzeln sich vergnügt zu, weil sie sich im Höchsthalle drei Tage Haft erwürfeln können. Präparierte Würfel haben sie in den Taschen, darauf es nur Einser gibt!

«Legt sie hier in den Becher!» befiehlt der Richter. Ein Würfel nach dem andern plumpst in das Leder hinein. Bei jedem Plumps blinzeln sich die Gauner bedeutungsvoll zu.

Emsig schüttelt der Richter den Becher und reicht ihn dem Weißen herüber. «Würfelt!» befiehlt er. Mit verteuftel gespannten Gesichtern verfolgen alle drei die rollenden Würfel. Drei Sechser bleiben auf dem Tisch liegen!

«Verflucht!» brummt der Weiße. «Achtzehn Tage!» verkündet der Rich-

ter. Die drei Gauner starren entgeistert. Nun greift der Neger nach dem Becher, schüttelt ihn kräftig und stülpt ihn um.

«Achtzehn Tage!» wiederholt der Richter mit unerschütterlicher Ruhe. «Weiter!» Auch der dritte Gauner zog das Leder über drei Sechsern weg. «Achtzehn Tage!» verkündete der Richter und klopfte mit dem Hammer auf. Das Urteil war gefällt. Ging es denn mit dem Teufel zu? dachten die drei Gauner.

«Nehmt eure Würfel mit!» befahl der Richter. Jeder nahm seinen Würfel auf und starrte ihn entgeistert an. Er bestand nur aus Sechsern. «Verdammt, da hat uns der Alte aber hineingelegt!» brummte der Weiße, während der Polizist sie in die Zelle führte. Georg

Ein Engländer trank gleich

zwei Fläschchen, so gut dünkte ihn Grapillon. Und wir? Noch viel zu wenig haben wir erkannt: im Grapillon — dem feinen Traubensaft! — ist Sonnenkraft!



Wehe, wenn sie losgelassen

608

wachsend ohne Widerstand, durch die volksbelebten Gassen wälzt sich der ungeheure Brand... Noch eine hohe Säule zeugt von verschwundener Pracht... Leer gebrannt ist die Stätte... Tu l'as voulu, George Dandin... Das Alte stürzt und neues Leben blüht aus den Ruinen... Aus nichts wird nichts... Schön ist der Friede! Ein lieblicher Knabe liegt er gelagert am ruhigen Bach... Der Blumen Teppich freut des Menschen Auge... Orientteppiche von Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich.